

# Wirtschaftlich attraktiv! Gesellschaftlich fair?

Team „Faire Integration in Schleswig-Holstein“

## Prekäre Beschäftigung bei Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

*In Deutschland herrscht in vielen Branchen zurzeit ein Arbeitskräftemangel, der sich laut Prognosen in den kommenden Jahren weiterhin verschärfen wird. Arbeitgebende konkurrieren heute bereits um vorhandene Arbeitskräfte im Inland und werben zudem auch Arbeitskräfte aus dem Ausland an.*

Auch politisch soll mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz, insbesondere der Reform des Aufenthaltsrechts dafür gesorgt werden, dass Deutschland für ausländische Fachkräfte attraktiver wird. Menschen sollen nach Deutschland zuwandern und hier einen entscheidenden Beitrag zur Aufrechterhaltung und Stärkung der deutschen Wirtschaft leisten. Drehen wir die Zeit zurück: Bereits in den 1950er Jahren waren es gerade die sogenannten Gastarbeiter\*innen, die zum Wirtschaftswachstum hierzulande beigetragen haben. Sie, ihre Nachkommen und andere „Menschen mit Migrationshintergrund“ sind die über zwölf Millionen Erwerbstätigen, ohne die die deutsche Wirtschaft nicht funktioniert. Doch obwohl ihr wirtschaftlicher Beitrag nie infrage gestellt wird, waren und sind die Bedingungen, unter denen viele dieser Menschen arbeiten, oft schwierig. Das zeigt auch das Institut DGB-Index Gute

Arbeit mit seiner Veröffentlichung<sup>1</sup> vom Juli 2024 zur Arbeitssituation dieser Personengruppe.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) stellt in seiner Veröffentlichung fest, dass Menschen mit Migrationshintergrund, die mehr als ein Viertel der Bevölkerung darstellen, deutlich häufiger in prekären Beschäftigungsverhältnissen arbeiten. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse sind durch Unsicherheit und Instabilität gekennzeichnet. Zu den Hauptmerkmalen gehören geringe Entlohnung, befristete Verträge, unzureichende Sozialleistungen, hohe Arbeitsbelastung, mangelnde Mitbestimmung und fehlende Perspektiven. Die DGB-Studie stellt heraus, dass rund ein Drittel der Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund in sogenannten „Einfacharbeiten“, die keine qualifizierte Ausbildung erfordern und oft mit niedrigen Löhnen und schlechten Bedingungen einhergehen, arbeiten. Besonders gravierend ist die Lage für Menschen, die aus Ländern außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums zugewandert sind. Hier arbeitet fast jede\*r Zweite in solchen prekären Tätigkeiten.

Hinzu kommt, dass der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse von Personen mit Migrationshintergrund mehr als dreimal so hoch ist. Auch die Verhältnisse in der Leiharbeit, in der viele Migrant\*innen beschäftigt sind, sind besonders problematisch. Diese Form der Beschäftigung bietet selten Perspektiven auf eine langfristige und stabile Integration in den Arbeitsmarkt. Die DGB-Studie zeigt auch, dass Menschen mit Migrationshintergrund häufiger in Schichtarbeit tätig sind sowie oft in gesundheitlich belastenden Nacht-

schichten. Gleichzeitig haben sie seltener Zugang zu Weiterbildungsangeboten, die ihre beruflichen Chancen verbessern könnten. Für die Studie wurden Arbeitnehmer\*innen allerdings ausschließlich auf Deutsch befragt. Aufgrund dessen sind Personen mit mangelnden Kenntnissen der deutschen Sprache in der Studie unterrepräsentiert.

Aus unserer Beratungspraxis heraus können wir die deutlichen Erkenntnisse der Studie für diese Personengruppe bestätigen. Als Beratungsstelle für Arbeitsrecht unterstützen wir Drittstaatsangehörige, deren Arbeitsrechte eingeschränkt oder missachtet werden. Wir beraten möglichst in der Muttersprache und erreichen dadurch auch Personen, die nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.

Unsere Ratsuchenden arbeiten häufig in schweren, körperlich anstrengenden Tätigkeiten. Pausen- und Ruhezeiten werden nicht eingehalten. Überstunden, die oftmals auch den gesetzlich zulässigen Rahmen überschreiten, werden nicht bezahlt oder mit Freizeit ausgeglichen. Ein großer Anteil unserer Ratsuchenden berichtet, dass sie trotz Erkrankung arbeiten müssen sowie selten Urlaub in Anspruch nehmen können. Beschwerden sie sich und fordern ihre Rechte ein, werden sie gekündigt. Ein nicht gefestigter Aufenthaltstitel oder einer, der die Erwerbstätigkeit zur Lebensunterhaltssicherung voraussetzt, treibt unsere Ratsuchenden dazu, derlei grobe Arbeitsrechtsverletzungen zu erdulden. Teilweise erlauben bestimmte Aufenthaltstitel den Bezug von Sozialleistungen nicht, sodass die Betroffenen beim Verlust des Arbeitsplatzes kein Auffangnetz haben. So werden Ratsuchende vom Wohlwollen ihrer Arbeitgebenden abhängig gemacht.

<sup>1</sup> Institut DGB-Index Gute Arbeit (Hrsg.): Verbreitete Unsicherheit: Atypische und prekäre Beschäftigungsmerkmale bei Menschen mit Migrationshintergrund 02/2024.



Solmaz Pouriapour: Anfang.

Der Sachverständigenrat für Integration und Teilhabe stellte bereits im Jahr 2023 fest: „Hier beginnt ein Teufelskreis: Die Beschäftigung im Niedriglohnbereich ist für ausländische Arbeitskräfte oft nicht das erhoffte Sprungbrett in einen besseren Job, sondern vielmehr eine Prekari-tätsfalle, aus der sie nur schlecht oder gar nicht herauskommen.“<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Sachverständigenrat für Integration und Migration (Hrsg.): Prekäre Beschäftigung – prekäre Teilhabe Ausländische Arbeitskräfte im deutschen Niedriglohnbereich, SVR-Studie 2023-I.

Die DGB-Studie betont, dass nur GUTE Arbeit gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Trotz allen politischen Bemühungen bleiben die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund beschränkt, nicht zuletzt aufgrund ihrer beruflichen Situation.

Doch um diesen anhaltenden Missständen entgegenzuwirken, müssen die Ursachen genauer erforscht und in der arbeitsmarkt-politischen Debatte berücksichtigt werden. Nur dann kann Deutschland seinem Selbstverständnis – nämlich wirt-

schaftlich attraktiv und gesellschaftlich fair zu sein – entsprechen.

Das bundesweite Beratungsprojekt „Faire Integration“ bietet Drittstaatsangehörigen Unterstützung und Informationen zu arbeitsrechtlichen Angelegenheiten an. In Schleswig-Holstein ist das Projekt in Trägerschaft des Antidiskriminierungsverbandes Schleswig-Holstein (advsh) e.V. [www.advsh.de](http://www.advsh.de)